

## **NAKI und die Würde der Zeitzeugen**

Das die Würde eines Menschen etwas Herausragendes ist, wird schon dadurch deutlich, dass die ersten sechs Wörter des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland davon handeln:

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar“<sup>1</sup>**

Dies ist das Ideal und eine selbst auferlegte Verpflichtung.

### **Doch was ist Menschenwürde überhaupt?**

Menschenwürde hat sicher etwas mit Wertvorstellung zu tun. Was ist sich ein Mensch wert und was ist er seinem Mitmenschen wert? Wie achtet ein Mensch sich selbst und wie wird er von seinen Mitmenschen geachtet? Einfach gesagt, die Achtung und Wertschätzung eines Menschen in dem was er ist, was ihn ausmacht und was seine Bedürfnisse sind.

### **Achtung und Wertschätzung alter Menschen**

In unserer modernen Gesellschaft werden gerade alte Menschen wohl oft eher als Belastung gesehen. Sie können kaum mehr etwas zum „Bruttosozialprodukt“ beitragen. Sie erfordern Rücksichtnahme, Verständnis, Zuwendung und kosten Geld. Sie können der heutigen neuen Technik und den schnellen Veränderungen oft nicht mehr so folgen.

Die Indianer hingegen verehrten alte Menschen wegen ihrer Lebenserfahrung. Deshalb gab es häufig im Stamm einen sogenannten Ältestenrat. Zu diesem wurden alte und weise Männer berufen, sowie tapfere Krieger. Aber auch Frauen mit hohem Ansehen konnten zu einem Ältestenrat gehören. Wann immer es um das Wohl und Wehe der Gemeinschaft ging, wurde auf ihren Rat und auf ihre Erfahrung gehört und vertraut. Sie stellten einen unverzichtbaren Wert für die Stammesgemeinschaft dar. Die Achtung und Wertschätzung der anderen Mitglieder des Stammes ihnen gegenüber, war eine Selbstverständlichkeit.

Auch die sogenannten Zeitzeugen besitzen einen reichen Schatz an Wissen, Erfahrungen und Erinnerungen aus der von ihnen erlebten Zeit. Jene Zeitzeugen, die im Zusammenhang mit der von der Neuapostolischen Kirche International (NAKI) in Auftrag gegebenen Forschungsarbeit interviewt wurden, berichteten von ihren eindrucklichen Erlebnissen und Erfahrungen während und nach der Botschaft von J. G. Bischoff. Vieles aus dieser Zeit wurde zwar niedergeschrieben und kann nachgelesen werden, jedoch nicht alles. Um ein möglichst umfangreiches Gesamtbild der historischen Ereignisse und Zusammenhänge zu erhalten, ist auch das nicht Niedergeschriebene wichtig. Den Zeitzeugen ist also nicht nur grundsätzliche Achtung und Wertschätzung als Menschen entgegen zu bringen – wie jedem anderen Menschen auch – sondern ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Erinnerungen müssen in besonderer Weise geachtet, geschätzt und gewürdigt werden.

Die Zeitzeugen seitens der Vereinigung Apostolischer Gemeinschaften (VAG) haben durch die Neuapostolische Kirche (NAK) viel Bitteres erlebt. Das darf hier gesagt werden ohne zu polemisieren. Um die von der NAKI gewünschte Zeitzeugenbefragung überhaupt durchführen zu können, wurde auch bei ihnen angefragt. Es wurde ihnen gesagt, ihre Erinnerungen und ihre Mitarbeit wären ein wichtiger Beitrag für diese Forschungsarbeit. So haben sie sich aus freien Stücken gerne zur Mitarbeit bereit erklärt, obwohl sie in den Jahren zuvor, was den unbedingten Willen zur Versöhnung seitens der NAKI anbelangte, auch enttäuscht wurden. Sie haben herzlich gerne ihren

---

<sup>1</sup> Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art 1 (1)

Beitrag geleistet, um der Öffentlichkeit ihre Sicht darzustellen. Das aufrichtige und von externen Wissenschaftlern dokumentierte Ergebnis dieser Zeitzeugenbefragungen, soll selbstverständlich weder Anklage noch Urteil sein. Es soll einfach die persönlichen Schicksale der Betroffenen und ihrer Familien darstellen und schon veröffentlichte geschichtliche Darstellungen bereichern. Nicht mehr und nicht weniger. Zumal zwischenzeitlich eine hochoffizielle und feierliche Versöhnung zwischen der Apostolischen Gemeinschaft und der Neuapostolischen Kirche International schon stattgefunden hat! Wenn nun offiziell von Seiten der NAKI immer noch von Versöhnungsprozess gesprochen wird, dann ist dies nicht nur irreführend, sondern auch ein Indikator für mangelndes Versöhnungsbewusstsein.

Der im Juni 2014 fertiggestellte Forschungsbericht kann nur in Verbindung mit den Worten gesehen werden, die auch von der NAKI im November 2014 unterschrieben wurden:

**„Die Apostolische Gemeinschaft und die Neuapostolische Kirche bekunden ihren Willen, die Geschichtsaufarbeitung weiter voranzutreiben.“<sup>2</sup>**

Allein das Wort „voranzutreiben“ ist sicher nicht zufällig gewählt und verspricht aktives, unbedingtes, offenes und zeitnahes Vorgehen. Sollten diese Worte nur Schall und Rauch sein? Genau an diesen Worten werden die Unterzeichner, darunter auch Stammapostel Jean-Luc Schneider, unbestechlich gemessen.

Die Entscheidung durch Stammapostel Schneider, dass weder die interviewten Zeitzeugen, noch die interessierte Öffentlichkeit in den Forschungsbericht Einsicht nehmen dürfen, macht sein Bekenntnis zur oben zitierten Aussage und ihn selbst unglaubwürdig. Was ist ein Stammapostel oder ein Bezirksapostel der sich nicht an sein eigenes Bekenntnis hält? Wer mag ihnen noch glauben?

Es ist unzweifelhaft, dass den Zeitzeugen hinsichtlich ihrer Beiträge zur weiteren Erhellung historischer Zusammenhänge, seitens der NAKI aktuell weder Respekt, noch Achtung und Wertschätzung entgegengebracht werden. Sie werden mit ihren persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen nicht gewürdigt sondern entwürdigt.

Dies wird um so deutlicher, da die NAKI es nicht einmal für nötig hielt, die interviewten Zeitzeugen darüber zu informieren, dass der Forschungsbericht schon seit Ende Juni 2014 fertiggestellt wurde und seitdem der NAKI vorliegt. Ebenso wurde ihnen bis heute nicht von der NAKI mitgeteilt, dass dieser Forschungsbericht nicht veröffentlicht wird und auch sie, als Quelle und Grundlage der ganzen Arbeit, kein Exemplar in die Hände bekommen. Gäbe es keine Berichterstattung außerhalb der offiziellen NAKI-Medien und hätte sich die durchführende Wissenschaftlerin, Frau Dr. phil. Almut Leh nicht am 31. März 2015 mit aufklärenden Informationen an die betroffenen Zeitzeugen gewandt, wüssten sie bis heute, 9 Monate nach Übergabe des Forschungsberichts an die NAKI, noch nichts davon! Das ist alles andere als würdigend, das ist fraglos entwürdigend!

Das aufrichtige, aktive und öffentliche Bekenntnis der NAKI zu den folgenden Worten, von Apostel Groß gesprochen anlässlich der »Feierstunde zur Versöhnung«, fehlt meines Erachtens bis heute:

**„Versöhnung ist die Veränderung zum Guten.“**

D. Kastl

---

<sup>2</sup> Erklärung zur Versöhnung zwischen der Apostolischen Gemeinschaft und der Neuapostolischen Kirche